

20 Minuten, 13.9.2017

Greencity

Hier reissen sich die Zürcher um Wohnungen

In der Greencity sind die ersten Bewohner eingezogen. Freie Wohnungen hats nur noch wenige – bei den Büroflächen haperts hingegen.

400 Handwerker, 80 Planer und 50 weitere Mitarbeiter, die sich um die Realisierung kümmern – seit dem Spatenstich vor zwei Jahren wird mit Hochdruck am neuen Stadtquartier Greencity auf dem früheren Sihlpapier-Areal Manegg in Zürich-Leimbach gearbeitet. 731 Wohnungen für über 2100 Einwohner wird das neue Areal bieten, die jeweils zu einem Drittel in Eigentums-, Miet- und Genossenschaftswohnungen unterteilt wurden.

Die Nachfrage nach den Wohnungen in dem Quartier, das den Richtlinien der 2000-Watt-Gesellschaft entspricht, ist riesig: Alle Eigentumswohnungen wurden bereits vor dem Baustart verkauft, bei den Mietwohnungen ist ein Haus ebenfalls schon komplett vermietet und auch bei den Genossenschaftswohnungen sind alle schon lange weg. Den grossen Hype erklärt sich Alain Capt, Gesamtprojektleiter des Totalunternehmers Losinger Marazzi, wie folgt: «Das hat mehrere Gründe, aber die Lage ist sicher eine – wir sind direkt neben einer S-Bahn-Haltestelle, in zehn Minuten ist man im HB, in wenigen Minuten ist man mit dem Bus am See und das alles direkt neben der Allmend, einem Naherholungsgebiet.»

Eigene App für die Bewohner

Das zukunftsgerichtete Konzept der Überbauung sei aber auch ein grosser Pluspunkt: «So hat die Greencity beispielsweise eine eigene App für Bewohner», so Capt. Dort könne man seinen Energieverbrauch anschauen, Mängel direkt an die Verwaltung melden oder auf einem Marktplatz diverse Gegenstände mit anderen Bewohnern tauschen, kaufen oder verkaufen.

Die App wird auch schon fleissig benutzt. Denn: Ein Grossteil der Genossenschaftswohnungen sind seit kurzem bewohnt. «Bis jetzt haben wir nur positive Rückmeldungen erhalten», sagt Capt. Natürlich gebe es noch ein paar Kinderkrankheiten, aber die sei man jetzt am Beheben. «Ab jetzt lebt das Quartier und wird rasch eine eigene Identität entwickeln», so Capt.

Ab 1650 Franken gibt es noch freie Wohnungen

Schon jetzt gibt es ein Yogastudio und eine Kindertagesstätte auf dem Areal – eine Bäckerei folgt in den kommenden Wochen und auch ein Restaurant in der ehemaligen Spinnerei ist geplant. Bei weiteren Gewerbeflächen ist man noch auf der Suche nach Mietern. Die Spinnerei ist ohnehin eines der Highlights in der Greencity: Das 1857 erbaute Industriegebäude steht unter Denkmalschutz. Im Innern entstehen 40 Loft-Eigentumswohnungen. «Die gingen weg wie warme Weggli», sagt Capt.

Wer künftig in der Greencity wohnen möchte, muss sich sputen. Lediglich im Gebäude G von der Swiss Life, das im April 2018 bezugsbereit ist, gibt es noch freie Wohnungen: Von der

1,5-Zimmer-Wohnung für 1650 Franken monatlich bis zur 4,5-Zimmer-Wohnung für 3275 Franken.

Alterswohnungen statt Büroflächen?

Weniger rund läuft es noch bei der dritten und letzten Etappe, wo der Bau noch nicht begonnen hat. «In dieser Etappe waren hauptsächlich Bürogebäude vorgesehen, doch der Büromarkt ist derzeit relativ schwierig», so Capt. Aus diesem Grund habe man bei der Stadt Zürich eine Eingabe gemacht, um die festgehaltene Quartiernutzung anzupassen. «Wir denken beispielsweise an Alterswohnungen inklusive Pflege», sagt Capt. Auch Wohnungen werden bei den Verantwortlichen diskutiert. (wed)

<http://m.20min.ch/schweiz/zuerich/story/27812939>